

SCHWEIN, WEIB UND GESANG

**Text: Peter Zeindler | Idee, Konzept: Bosshard und Schulthess | Regie: Andrea Schulthess | Spiel: Kathrin Bosshard
Musik: Gabriel Meyer | Bühne: Thomas Freidl | Licht: Boris Knorpp | Produktion: Theater Fleisch + Pappe**



(Version 1) Theater Fleisch + Pappe, *Schwein, Weib und Gesang*

Kathrin Bosshard zeigt als Figurenspielerin und Schauspielerin Irrungen und Wirrungen eines liebenden Ebers und bietet damit beste Unterhaltung mit Schauspiel und Figurentheater auf hohem Niveau. Die gereimten Texte stammen von Peter Zeindler.

«Eine vom Thema wie auch von dessen Umsetzung her äusserst originelle Produktion.» NZZ

«Noch vor dem ersten Wort der Schauspielerin Kathrin Bosshard lacht das Publikum über die gekonnt inszenierte Unförmigkeit des Ebers und schliesst das arme Schwein sogleich ins Herz.» St.Galler Tagblatt

(Version 2) Theater Fleisch + Pappe, *Schwein, Weib und Gesang*

Herr Karl-Heinz Schwein hat sich in Frau Sissi Schwein verliebt, weiss jedoch nicht, wie er ihr seine Liebe gestehen soll. Sänger Hahn, Freund Maulwurf, Kater Psychiater und andere Kollegen aus dem Tierreich beraten Karl-Heinz mit Eifer. Doch es will ihm nicht gelingen, ein Casanova zu werden, er bleibt sich selbst. Das besticht Frau Schwein und sie beschert der Geschichte ein Happy End. Virtuos gespielt, berührend, witzig, frech und zum verlieben.

«Eine vom Thema wie auch von dessen Umsetzung her äusserst originelle Produktion.» NZZ

«Noch vor dem ersten Wort der Schauspielerin Kathrin Bosshard lacht das Publikum über die gekonnt inszenierte Unförmigkeit des Ebers und schliesst das arme Schwein sogleich ins Herz.» St.Galler Tagblatt

THEATER FLEISCH + PAPPE

Unter dem Theaternamen Fleisch + Pappe kreieren Andrea Schulthess und Kathrin Bosshard Theaterstücke, die geprägt sind von Verwandlungskunst, Komik, Sprachwitz und Poesie. Sie verbinden fließend die Elemente von Schauspiel und Figurenanimation. Ihr mitreissendes Spiel, ihre Präsenz und Erzählfreude erzeugen eine Magie, die das Publikum vollkommen in Bann zieht.

PREISE

Zweifach ausgezeichnet von der Internationalen Bodenseekonferenz 2007 für die Stücke:

Ein Schaf fürs Leben (Spiel)

Himmel im Bauch (Regie, Text)

Werkbeitrag 2005 vom Kanton Appenzell AR

TEXT

Peter Zeindler (1934) studierte nach dem Lehrerseminar Germanistik und Kunstgeschichte an der Universität Zürich und promovierte bei Emil Staiger. Als Dozent für deutsche Sprache arbeitete Peter Zeindler an den Goethe-Instituten von Radolfzell und Iserlohn und als Deutschlehrer am Gymnasium Biel. Seine Journalistische Karriere begann er als Mitarbeiter im Pressedienst der «Pro Helvetia» in Zürich, schliesslich wurde er Redaktor und Moderator des Kulturmagazins *Perspektiven* beim Schweizer Fernsehen. Er veröffentlichte neben Hörspielen und Theaterstücken mehrere Kriminalromane, von denen vier mit dem deutschen Krimipreis ausgezeichnet wurden. 1996 erhielt er den Ehrengläuser. Seit 1974 ist Peter Zeindler als Schriftsteller und freier Journalist für verschiedene Medien tätig. Für das Fernsehen verfasste er vier Drehbücher, darunter die Drehbücher für die Verfilmung von zwei seiner Romane und das Drehbuch für einen *Tatort* - Kriminalfilm.

REGIE

Andrea Schulthess (1971) ist ursprünglich Bernerin und lebt heute im toggenburgischen Lichtensteig. Ausgebildet wurde sie an der Schauspiel Akademie Zürich, heute Hochschule für Musik und Theater. Sie ist Mutter von zwei Kindern und arbeitet als Schauspielerin, Regisseurin und Theaterpädagogin.

SPIEL

Kathrin Bosshard (1972) ist im Kanton Appenzell Ausserrhoden aufgewachsen und studierte von 1996 – 2000 an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch, Abt. Puppenspielkunst in Berlin. Im Jahr 2000 gründete sie das Theater Fleisch + Pappe und realisierte unter diesem Theaternamen zahlreiche Theaterprojekte. Von 2001 – 2004 arbeitete sie als Dozentin für Figurenspiel an der Hochschule für Musik und Theater in Zürich (heute ZHdK) und realisierte dort von 2002 – 2004 das Pilotprojekt NDK Figurenspiel. Heute lebt die Künstlerin in Trogen, sie arbeitet als Regisseurin, Texterin, Schauspielerin und Puppenspielerin für ihr eigenes Theater, sowie für andere Bühnen. Zwei ihrer Stücke wurden mit Preisen ausgezeichnet.

MUSIK

Gabriel Meyer (1980) wuchs in einem musikalischen Umfeld auf und begeisterte sich schon früh für verschiedene Musikstile- und Instrumente. Er arbeitet als Musiker und Komponist und unterrichtet Gitarre. Nebst klassischer Gitarre spielt er Kontrabass und Klavier in verschiedenen Formationen, u. a. der «Guitarsymphonie St.Gallen» und einem Jazz-Trio mit Josquin Rosset und Jan Geiger.

PRESSEBESPRECHUNG NZZ

23. April 2009, Neue Zürcher Zeitung

Happy End mit Schlammbad «Schwein, Weib und Gesang» im Theater Stok

Anne Suter. Karl-Heinz ist ein armes Schwein – und dies ist durchaus wörtlich zu verstehen. Der gute Eber ist zum ersten Mal in seinem Schweine-Leben bis über beide Ohren verliebt, was er mit folgenden Worten zum Ausdruck bringt: «Da steh ich und glotze in die Weite, / entdecke in mir eine Seite, / die mir bis jetzt verborgen blieb: / Ich liebe, lieb!» Doch leider werden Karl-Heinz' Gefühle von seiner Angebeteten, der Schweine-Dame Sissi, nicht erwidert, zumindest vorerst nicht. In seiner Seelennot sucht der in Liebesdingen gänzlich unerfahrene Eber Rat bei anderen Tieren: beim eiteln Hahn, beim draufgängerischen Hengst, beim prächtigen Pfau und schliesslich sogar beim Psychiater-Kater.

Witzige Dialoge «Schwein, Weib und Gesang» heisst die dritte Gemeinschaftsproduktion von Kathrin Bosshard (Spiel) und Andrea Schulthess (Regie); am Dienstag hatte sie im Theater Stok Zürcher Premiere. Der Text stammt aus der Feder des mehrfach ausgezeichneten Zürcher (Krimi-)Autors Peter Zeindler, der eben erst seinen 75. Geburtstag feiern konnte. Die Dialoge, allesamt in Versform, sind ausgesprochen witzig und nehmen immer wieder unerwartete Wendungen, wie etwa jener zwischen dem Hahn und Karl-Heinz: «Dein Name! Karl-Heinz, so trocken, hart / verhindert doch den Liebesstart. / Besorg dir einen Künstlernamen / einen erotisch anschnieg-samen: / Jean-Luc, Philipp, Stéphan, Adrian ...» – «Was fang ich mit diesen Namen an? / Ich bin Karl-Heinz / und singe eins.» Die sprachlichen Pointen folgen in dieser temporeichen einstündigen Theaterproduktion so dicht aufeinander, dass man als Zuschauerin immer wieder «stopp!» rufen möchte, um sich den einen oder andern Reim auf der Zunge zergehen zu lassen. So unsäglich Karl-Heinz in seiner ausgepolsterten schwarzen Hose mitsamt roten Hosenträgern, mit seinen rosaroten Bäckchen, dem kurzen, dicken Rüssel und dem treuherzigen Blick auch aussieht, man muss ihn einfach gern haben. Während Kathrin Bosshard den Eber (und wechselweise auch die Schweine-Dame mit ihrer Kopfschleife à la Minnie Mouse) selbst verkörpert, führt sie die übrigen Figuren des Stücks als Handpuppen. Besonders gelungen ist der Pfau, der aus nichts weiter als einem Kopf und einem grossen königsblauen Tuch besteht; dieses wirkt, geschickt um den Arm der Puppenspielerin geschlungen, wie ein endlos langer Pfauenhals. Und dem aus violetterm Plüsch bestehenden Psychiater-Kater leiht Bosshard nicht nur ihre Stimme, sondern auch die zum Spielen nicht benötigte Hand, mit welcher der blasierte Seelendoktor sich immer wieder nachdenklich an der Stirn kratzt. Mit der tiefgründigen Analyse des Berater-Katers weiss Karl-Heinz nicht viel anzufangen: «Ich denk, bei Ihnen war's der Vater, / ein Riesenschwein. Ein Psychiater / merkt solches, denn des Vaters Schatten / hindert später beim Begatten / den Sohn, macht zum Versager / ihn, drum frag er / sich, der Sohn, warum / treibt mich mein Vater um und um.» Der verliebte Eber wühlt indes lieber in der Erde als in der Vergangenheit, bleibt also ganz sich selbst – und gewinnt so das Herz seiner geliebten Schweine-Dame, die ihn zum Schlammbad bei Mondenschein einlädt.

Erwiderte Liebe Wenn die beiden sich zum Schluss verlegen ihre Liebe gestehen, so lässt das niemanden im Publikum kalt. – Bleibt zu hoffen, dass die vom Thema wie auch von dessen Umsetzung her äusserst originelle Produktion bei ihren weiteren Aufführungen im Theater Stok mehr Zuschauer anzieht als das knappe Dutzend am Premierenabend.

Zürich, Theater Stok, weitere Aufführungen am 24., 25., 28., 29. April und 2. Mai